



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT



cluster-dialog

BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, 8. Mai 2014

Erklärung über den Startschuss für eine Initiative "Smart Home&Living"

1. Um die Chancen aus der Entwicklung des weltweiten Gesundheitsmarktes - insbesondere in den Bereichen "Smart Home/Smart Living" im weiteren Kontext von Active Aging (AA)/Ambient Assisted Living (AAL), besser nutzen zu können, halten wir die Sammlung und Bündelung der relevanten Kräfte sowie das gezielte Zusammenwirken der wichtigsten Akteure in einer Initiative "Smart Home&Living" für das Gebot der Stunde.
2. Wir erkennen in der, durch den demografischen Wandel bedingten, wachsenden Nachfrage nach mehr Lebensqualität eine große Chance. Darin liegen Wachstumsimpulse für den gesamten Gesundheitsmarkt im Zusammenwirken mit den Branchen der Gesundheitsindustrie und nahezu allen Querschnittstechnologien wie beispielsweise: Medizintechnik, Pharmaindustrie, Biotechnologie, Mikrosystemtechnik, Materialwissenschaften, Informations- und Telekommunikationstechnik sowie modernen Dienstleistungen in der Gesundheitswirtschaft, in Pflege und im Bereich der Haushaltsdienstleistungen. Zentrale Chancen sehen wir in den speziellen Bereichen Smart Home und Smart Living, die in ihrer Zielgruppenansprache deutlich mehr als die Themenbereiche des Active Aging und Ambient Assisted Living umfassen, da sie nahezu alle Altersklassen betreffen.
3. Wir sehen große Potentiale in der baden-württembergischen Wirtschaft, um diese Chancen zu nutzen, insbesondere in den in der Gesundheitswirtschaft zusammengefassten Branchen Medizintechnik, Pharmaindustrie und Biotechnologie mit zusammen 80.000 Arbeitsplätze sowie vor allem in der Gesundheitsversorgung und Pflege mit zusammen über 500.000 Arbeitsplätzen.

Diese Potenzialbetrachtung wird durch weitere Fakten unterlegt: Baden-Württemberg ist der größte Pharma- und Medizintechnikstandort und der drittgrößte Biotechnologiestandort in Deutschland. Dazu kommen starke Kompetenzcluster in der Mikrosystemtechnik und Biotechnologie, die jeweils mit Spitzencluster aus dem Bundesspitzencluster-Wettbewerb hervorgingen sowie in Materialwissenschaften und Informatik. Zahlreiche regionale Cluster Initiativen in der Gesundheitswirtschaft in Baden-Württemberg und eine starke regionale Verortung der Bio- und Medizin- sowie Pharmabranchen und Gesundheitsdienstleister vor allem auch in den Bereichen Prävention und Rehabilitation in den Regionen des Landes bestätigen zudem diese Einschätzung.

4. Wir erkennen aktuell eine starke Fokussierung und zum Teil hohe Dotierung der europäischen, nationalen und landesweiten Innovations- und Clusterpolitik in diesen Zukunftsbereichen. Dazu gehört mit HORIZON 2020 (Societal Challenges) prominent die Initiative der Europäischen Kommission. Im Zusammenwirken mit der Hightech-Strategie des Bundes und den vier Wachstumsfeldern der Landesregierung kommt ihr eine hohe Bedeutung zu, zumal auch die Gesundheitswirtschaft neben der nachhaltigen Mobilität, Umwelttechnologie und der Informations- und Kommunikationstechnik zu den vier landesseitigen Wachstumsfeldern zählt.
5. Wir erkennen jedoch ebenso mehrere Faktoren, welche die Freisetzung von Innovationen in diesem Bereich bremsen. Dazu gehören zum Beispiel:
 - markt- und vertriebsseitiger Innovationsstau
(bereits vorhandene Innovationen erreichen den Endverbraucher nicht, weil Preisgestaltung, Krankenkassensystem, fehlendes Bewusstsein, mangelnde Marktpräsenz, fehlende Geschäftsmodelle und mit zur Technik passenden Dienstleistungen u.a. bremsen)
 - entwicklungsseitiger Innovationsstau
(Innovationen zwar im Ansatz vorhanden, aber noch nicht zur Marktreife weiter getrieben oder die Übertragbarkeit auf Active Aging/ Ambient Assisted Living noch nicht erkannt wird)

- forschungsseitiger Innovationsstau
(Praxis erkennt zwar den Innovationsbedarf, der jedoch von der Forschungs- und Entwicklungsseite nicht aufgenommen wird)
6. Wir sehen einen großen Handlungsbedarf zur Aktivierung dieser Chancen. Dazu gehören:
- die Bündelung der relevanten Kräfte und das Zusammenwirken der wichtigsten Akteure.
 - Sie vertreten im Bereich Smart Home&Living sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite.
 - Beispielsweise gehören dazu
 - o regionale Akteure wie Cluster Initiativen, AAL-Tables, Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Wirtschaftskammern
 - o zentrale Anbieter der Medizintechnik, Pharmawirtschaft, Biotechnologie, der Mikrosystemtechnik, der Nanotechnologie, der Materialwissenschaften, der Informations- und Kommunikationstechnik, Sicherheits- und Energietechnik, Bauwirtschaft, Architekten und das Handwerk
 - o Spezialisten aus dem Bereich der Regulierung und Produktneueinführung im Medizin- und Gesundheitssektor
 - o nachfrageseitige Akteure wie Landesseniorenrat, Sozialverband VdK, Sport- und Sanitätsartikelanbieter, Immobiliengesellschaften, Fachverband Elektro- und Informationstechnik, Fachverband Sanitär Heizung Klima oder andere Multiplikatoren und Dienstleister im Bereich der Gesundheit und Pflege
 - o Wissenschaft, Forschung und Entwicklung.

7. Eine offene Initiativgruppe mit Partnern aus Wirtschaft, Verbänden und Verwaltung soll in einem ersten Schritt ein vorläufiges Arbeitsprogramm sondieren und klären:

- Identifizierung der Partner auf der Angebots- und Nachfrageseite, welche die relevanten Unternehmen, Technologien und Dienstleistungen repräsentieren.
- Klärung der Schnittstellen einzelner Technologie- und Kompetenzbereiche im Bereich des Smart Home&Living wie Haus-, Sanitär-, Sicherheits- und Energietechnik.
- Klärung des erforderlichen Technologie- und Wissenstransfers sowie des Zusammenspiels mit der Wissenschaft, der Forschung und Entwicklung.
- Entwicklung geeigneter Kooperationsformen für eine zielgerichtete Zusammenarbeit. Sie sollen dazu beitragen, die bekannten Innovationsstaus in diesem Bereich aufzulösen und sowohl die Identifizierung regionaler Potenziale und die Erstellung eines Impulspapiers für regionale Partner zur Aktivierung regionaler Potenziale im Bereich Smart Home&Living als auch Innovationen bis hin zur Markteinführung weiter voranzutreiben. Dazu gehören beispielsweise Elemente wie

Strategiekonzepte und Kooperationsstrategien, die beispielsweise auch den

- o Aufbau von Designzentren und weiteren spezialisierten Zentren
- o Shared-Labs
- o Road-Shows
- o Living-Labs
- o Musterhäuser

betreffen können.

- Einbeziehung von Start-ups und regionalen Cluster Initiativen in einen breit angelegten Bottom up Prozess.

- Klärung des Zusammenspiels zwischen regionalen Partnern und landesweiten Akteuren.
- Durchführung einer ersten Arbeitssitzung am 21. Mai 2014 um den weiteren Prozess zusammen mit den Partnern abzuklären.
- Interessierte Personen haben die Möglichkeit sich zu dieser ersten Sitzung einladen zu lassen und ihr Interesse mit ihren Kontaktdaten auf der nachfolgenden Liste oder mit der beigefügten Kontaktkarte oder über folgenden Link zu unterstreichen.

Stuttgart, den 8. Mai 2014

Jonathan Busse
Vorstand
alphaEOS AG



.....

Dr. Harry Brambach
Vizepräsident
Baden-Württembergischer
Handwerkstag e.V.



.....

Prof. Dr. med. Hanns-Peter Knaebel
Mitglied des Vorstandes
B. Braun Melsungen AG



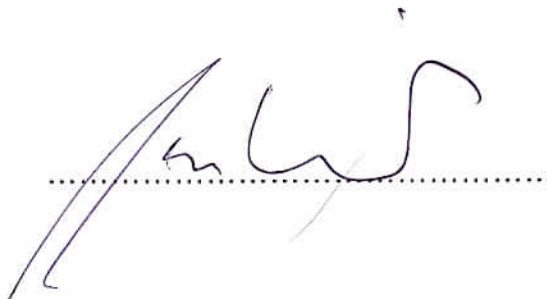
.....

Uwe Fritz
Leiter B2B-Vertrieb & Neue Produkte
EnBW Energie Baden-Württemberg AG

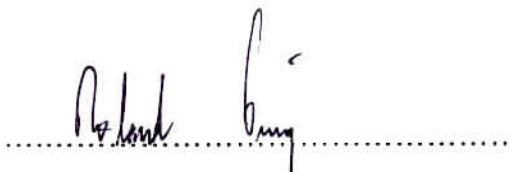


.....

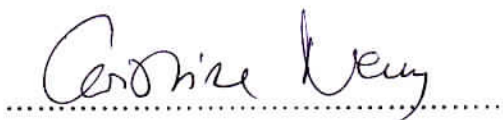
Jan Wiesenberger
Geschäftsführer
FZI Forschungszentrum Informatik



Roland Sing
Vorsitzender
Landesseniorenrat
Baden-Württemberg e.V.



Dr. Christine Neuy
Clustermanagement
Mikrosystemtechnik
Baden-Württemberg e.V.



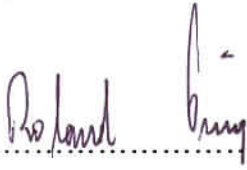
Günther Leßnerkraus
Abteilungsleiter
Ministerium für Finanzen und
Wirtschaft Baden-Württemberg



Dr. Thomas Keiser
Tellur GmbH
SmartHome Initiative Deutschland e.V.
/ Baden-Württemberg



Roland Sing
Landesverbandsvorsitzender
Sozialverband VdK
Baden-Württemberg e.V.



.....